

CH_VB 92.3026 vom 19. Juni 1992

Bundesverwaltung, 1992-06-19, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_92.3026

FR: CH_VB 92.3026 du 19 juin 1992

IT: CH_VB 92.3026 del 19 giugno 1992

Erwägungen

E. 19

juin 1992 par les difficultés conjoncturelles, se dégrader encore, il envisagera des mesures ciblées et proposera au Parlement les crédits supplémentaires nécessaires à leur financement

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt und beantragt Diskussion. Abstimmung - Vote Für den Antrag auf Diskussion Dagegen Verschieden - Renvoyé offensichtliche Mehrheit Minderheit #ST# 91.3294 Interpellation Weder Hansjürg Unnötige Affenversuche Expérimentation sur les singes. Inutilité notoire Wortlaut der Interpellation vom 18. September 1991 Der «Tages-Anzeiger» veröffentlichte am 15. Juli 1991 einen Bericht über Affenversuche am Hirnforschungsinstitut in Zürich. Diese Versuche, die schon seit 20 Jahren laufen und vom Nationalfonds regelmässig unterstützt werden, dienen der hirnhysiologischen Erforschung der Fingermotorik. Nach der Meinung der beteiligten Forscher und Forscherinnen bilden sie die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie bei gelähmten Patienten. Nach übereinstimmendem Urteil von praktizierenden Aerzten sind diese Experimente für die Praxis aber völlig wertlos. Wie auch die leitende Wissenschaftlerin im Hirnforschungsinstitut zugibt, haben sie bis jetzt noch keine verwertbaren Resultate erbracht Diese Tatsache ist auch dem Forschungsrat des Nationalfonds bekannt, trotzdem werden die Versuche weiterhin unterstützt Andererseits fehlt es an Geld, um erfolgreiche Therapieverfahren mit Patienten (z. B. Bobath-Methode) weiter zu entwickeln. Ich frage den Bundesrat an, ob er gewillt ist, -den Affenversuch am Hirnforschungsinstitut zu verbieten (gemäss Art 13 Abs. 2 TSchG, Revision 1991); - dafür zu sorgen, dass öffentliche Gelder (Nationalfonds) optimal zum Nutzen der Patienten eingesetzt werden, anstatt sie in aussichtslosen Tierversuchen zu verschleudern; - die kantonalen Bewilligungsbehörden anzuweisen, Tierversuche auf ihre Unerlässlichkeit hin zu überprüfen (Art 13 Abs. 2 TSchG, Revision 1991); -eine Kommission einzusetzen, um Tierversuche in der Grundlagenforschung generell auf ihre Praxistauglichkeit hin zu untersuchen, mit anderen Forschungs- und Therapiemethoden zu vergleichen und zu werten. Der Kommission sollten auch praktizierende Aerzte und Sozialethiker angehören.

Texte de l'interpellation du 18 septembre 1991 Le 15 juillet 1991, le Tages-Anzeiger a fait paraître un rapport relatif aux expériences faites sur les singes au Hirnforschungsinstitut (institut de recherches cérébrales) de Zurich. Ces expériences, qui ont lieu depuis déjà 20 ans et qui bénéficient d'un soutien régulier du Fonds national, servent aux recherches dans la domaine de la physiologie cérébrale en relation avec la motricité des doigts. Les chercheurs et chercheuses qui les effectuent estiment qu'elles forment la base d'une thérapie efficace des patients paralysés. Cependant, de l'avis unanime des praticiens, ces expériences sont tout à fait inutiles dans la pratique. Comme le chef des travaux scientifiques du Hirnforschungsinstitut le concède, elles n'ont apporté jusqu'à présent aucun résultat valable. Ce fait est également connu du Conseil de la recherche du Fonds national, qui continue cependant à fournir une aide financière. D'autre part, l'argent manque pour

développer certaines thérapies dont la valeur est reconnue (par exemple la méthode Bobath). Je demande au Conseil fédéral s'il est prêt: - à interdire les expériences faites sur les singes au Hirnforschungsinstitut (en vertu de l'art 13, al. 2, LPA, modifiée en 1991); - à veiller à ce que les fonds publics (Fond national) soient employés de manière optimale au profit des patients au lieu d'être gaspillés pour des expériences sur les animaux, qui n'ont aucune chance d'aboutir; - à intimer aux autorités cantonales compétentes d'examiner quelles expériences sont admissibles (art 13 al. 2, LPA, modifiée en 1991); - à mettre en place une commission chargée d'étudier l'utilité pour la pratique de l'expérimentation animale dans la recherche fondamentale, de la confronter à d'autres méthodes de recherche et de thérapie et de l'évaluer. Cette commission devrait inclure des praticiens et des spécialistes de l'éthique sociale. Mitunterzeichner - Cosignataires: Aguet, Baerlocher, Bär, Bäumlins Ursula, Brügger, Danuser, Diener, Dünki, Fankhauser, Grendelmeier, Günter, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Jeanprêtre, Kühn, Leutenegger Oberholzer, Longet, Meier- Glattfelden, Meier Samuel, Pitteloud, Ruffy, Schmid, Stocker, Thür, Ulrich, Wiederkehr, Zwygart (27) Schriftliche Begründung - Développement par écrit In seiner Botschaft zur Initiative «Weg vom Tierversuch» des Schweizer Tierschutzverbandes (STS) hat der Bundesrat versichert, dass die geltende Gesetzgebung grundsätzlich die erforderlichen Mittel enthalte, um Tierversuche, die nicht wirklich nötig seien, zu verhindern. Er hat auch bekräftigt, dass die Kantone über grosse Erfahrung bei der Beurteilung und Bewilligung von Tierversuchen verfügten. Die Versuche am Hirnforschungsinstitut in Zürich geben aber erneut zu berechtigten Zweifeln an diesen Aussagen Anlass. Nach Artikel 13 Absatz 1 TSchG sind Tierversuche, die dem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in schwere Angst versetzen oder sein Allgemeinbefinden erheblich beeinträchtigen können, auf das unerlässliche Mass zu beschränken. Artikel 13 Absatz 2 TSchG verpflichtet den Bundesrat, die Kriterien für das unerlässliche Mass zu bestimmen. Er kann bestimmte Versuchszwecke als unzulässig erklären (Revision vom März 1991). Die Affenexperimente am Hirnforschungsinstitut beweisen nur allzu deutlich, dass solche Klärungen dringend notwendig sind, wenn ein verantwortungsvoller Umgang mit Versuchstieren (und Forschungsgeldern) erwirkt werden soll. Die medizinische Forschung steht im Dienste des kranken Menschen. Sie hat die Aufgabe, Untersuchungsmethoden und Therapieverfahren zu fördern und zu unterstützen, die dem Patienten in optimaler Weise dienen. Diesem allgemein anerkannten Grundsatz müsste bei der Vergabe öffentlicher Mittel oberste Priorität zukommen. Die herrschende Praxis beweist, dass dies nicht der Fall ist. Die Prioritäten der Forschungsförderung richten sich nach den Präferenzen einer einflussreichen Lobby, der es gelingt, ihre fachspezifischen Interessen auf Kosten der Kranken, der Tiere und der Allgemeinheit durchzusetzen. Wie bei jedem Forschungsvorhaben in der Medizin, kann auch beim Affenversuch ein hypothetischer Erkenntnisgewinn oder ein Therapiefortschritt «zum Wohle des Menschen» postuliert werden - dies, wie der vorliegende Fall beweist - sogar über Jahrzehnte, selbst wenn die Heilversprechungen nicht im geringsten eingelöst werden. Nutzniesser solcher Politik sind kleine Gruppen von Wissenschaftlern, die sich ungehindert auf ihrem Spezialgebiet profilieren und in Fachzeitschriften publizieren können. Opfer sind die Versuchstiere, die schwere Eingriffe erdulden, naturwidrige und grausame Prozeduren über sich ergehen und schliesslich ihr Leben lassen müssen, nur um die erforderlichen wissenschaftlichen Daten zu produzieren. Opfer sind aber auch die Kranken, die (wegen Geldmangel) nicht in den Genuss hilfrei-

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Friderici Charles Nationalstrassenbau. Aufteilung der Kredite Interpellation Friderici Charles Construction des routes nationales. Répartition des crédits In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1992 Année Anno Band III Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 16 Séance Seduta Geschäftsnummer 92.3026 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 19.06.1992 - 08:00 Date Data Seite 1250-1252 Page Pagina Ref. No

E. 20

021 335 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.